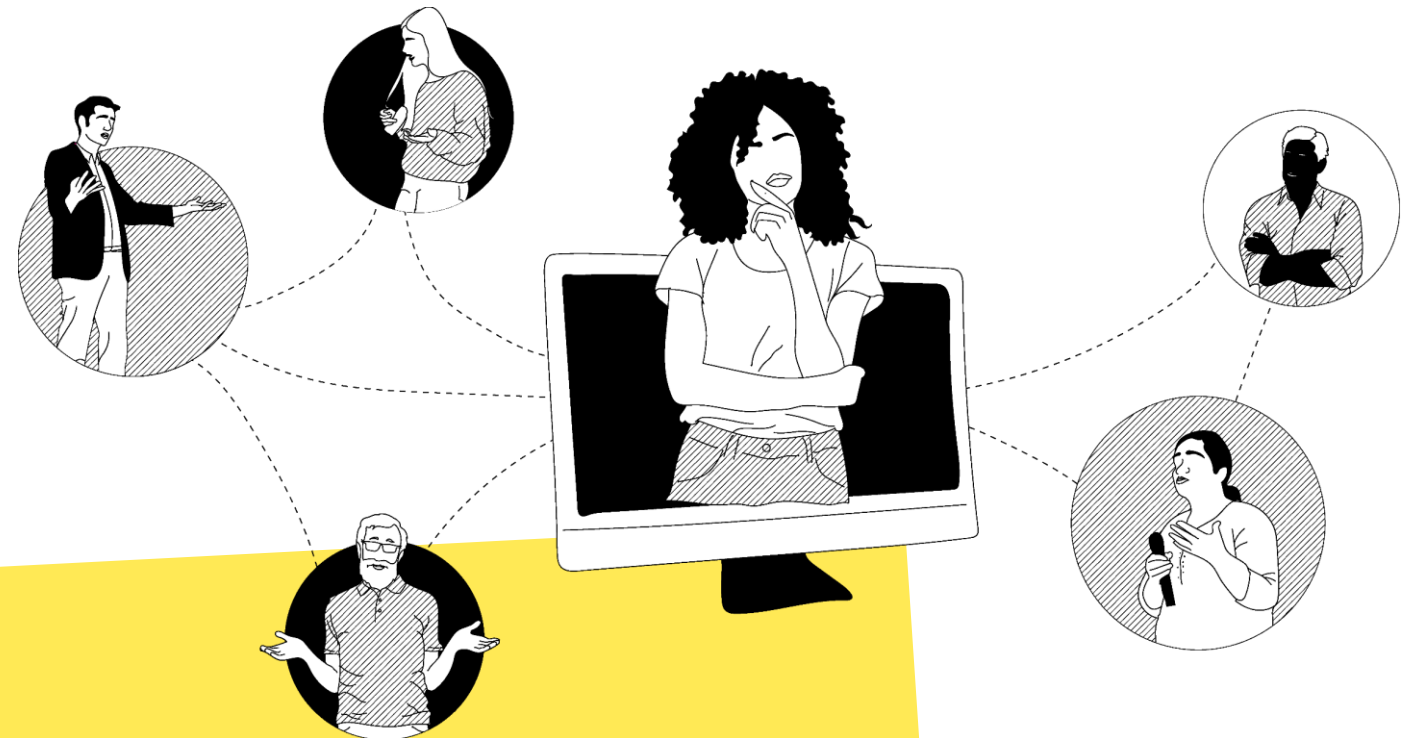


Elektronische Partizipation

Digitale Bürger*innenbeteiligung

Dr. Oliver Märker
Zebralog GmbH
Adenauerallee 15
53111 Bonn



Inhalt

1. Über Zebralog Wer spricht hier?

2. Elektronische Partizipation
Einordnung, Abgrenzung und Bedeutung

3. Umsetzung in der Praxis
Typische Verfahrensarchitekturen

4. Ausblick
Was die Beteiligung weiter verändern wird



Dr. Oliver Märker

Geschäftsführer der Zebralog GmbH seit 2009
Wissenschaftlicher Mitarbeiter Fraunhofer Institut IAIS
GMD Forschungszentrum Informationstechnik
Promotion an der Uni Oldenburg zum Thema
Online-Mediation in der Stadt- und Regionalplanung
Studium der Geographie an der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn



www.zebralog.de/team

2009 gegründet
55 Zebras
3 Teams

2 Standorte: Berlin & Bonn
2 Geschäftsführer*innen

100+ Projekte pro Jahr
100 Live-Plattformen



Wegbereiter der E-Partizipation

Erste digitale Bürger*innenbeteiligung in Europa

1998

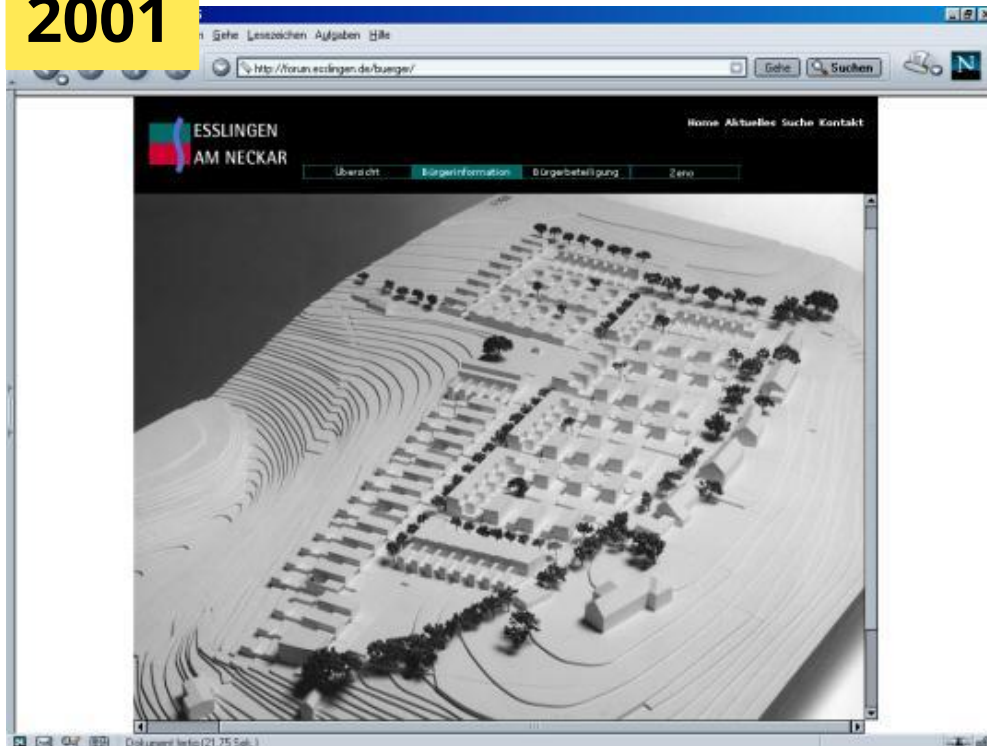


**Crossmediale
Bürger*innenbeteiligung** zum
Wohn- und Technologiepark
in Vilich-Müldorf in Bonn

Wegbereiter der E-Partizipation

Digitale Beteiligung mit Issue Based Information Systems (IBIS)

2001



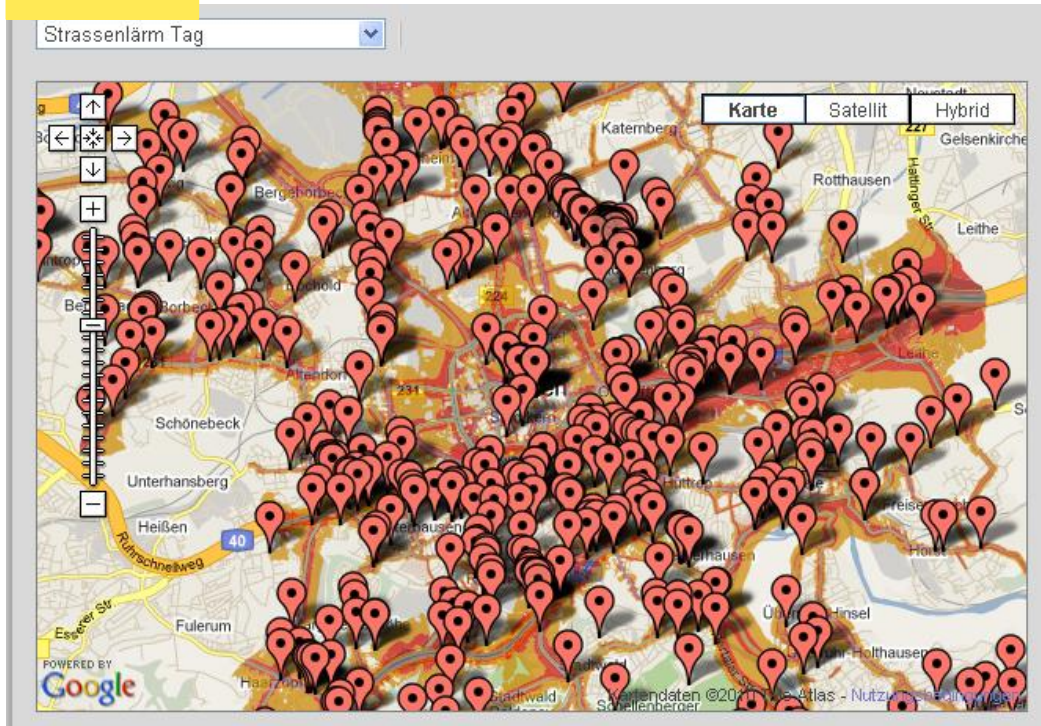
Crossmediale Bürger*innenbeteiligung
zum Neubaugebiet in Esslingen Zell

* vgl. Märker, Oliver (2000): Zeno - GeoMediation im World Wide Web. *Künstliche Intelligenz (KI)* 2000:50-51.

Wegbereiter der digitalen Bürger*innenbeteiligung

Modellprojekt des Umweltministeriums NRW*

2009



Digitale Bürger*innenbeteiligung
zur Lärmaktionsplanung in Essen

* vgl. Märker, Oliver und Melanie Wessel (2010): *Handbuch E-Partizipation in der Lärmaktionsplanung*. Erstellt im Rahmen des Pilotprojektes „Essen-soll-leiser-werden.de“ des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen.

www.umgebungslaerm.nrw.de/materialien/hilfen/laermaktionsplanung_durchfuehrung/E_Partizipation_in_der_LAP_Handbuch_Essen.pdf

Inhalt

1. Über Zebralog Wer spricht hier?

2. Elektronische Partizipation
Einordnung, Abgrenzung und Bedeutung

3. Umsetzung in der Praxis
Typische Verfahrensarchitekturen

4. Ausblick
Was die Beteiligung weiter verändern wird



Inhalt

1. Über Zebralog
Wer spricht hier?

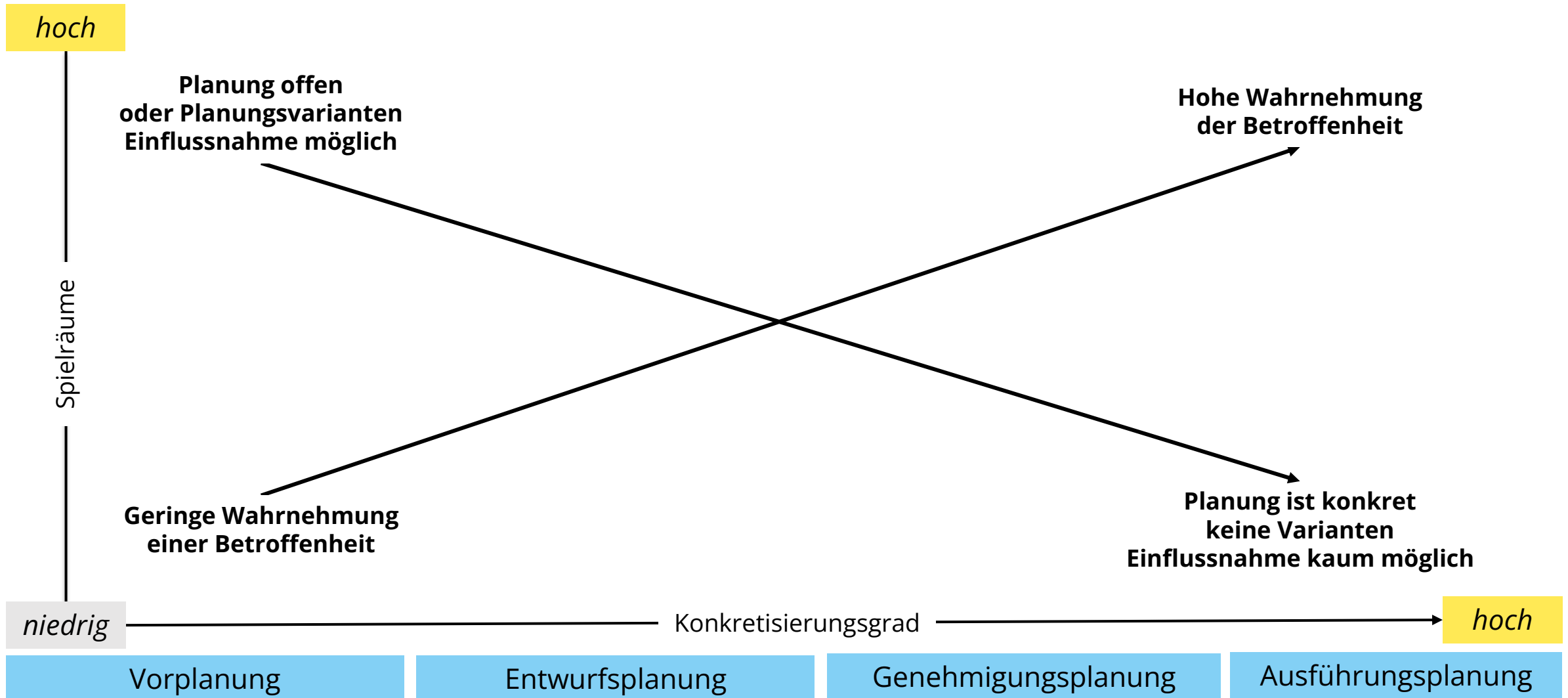
2. Elektronische Partizipation
Einordnung, Abgrenzung und Bedeutung

3. Umsetzung in der Praxis
Typische Verfahrensarchitekturen

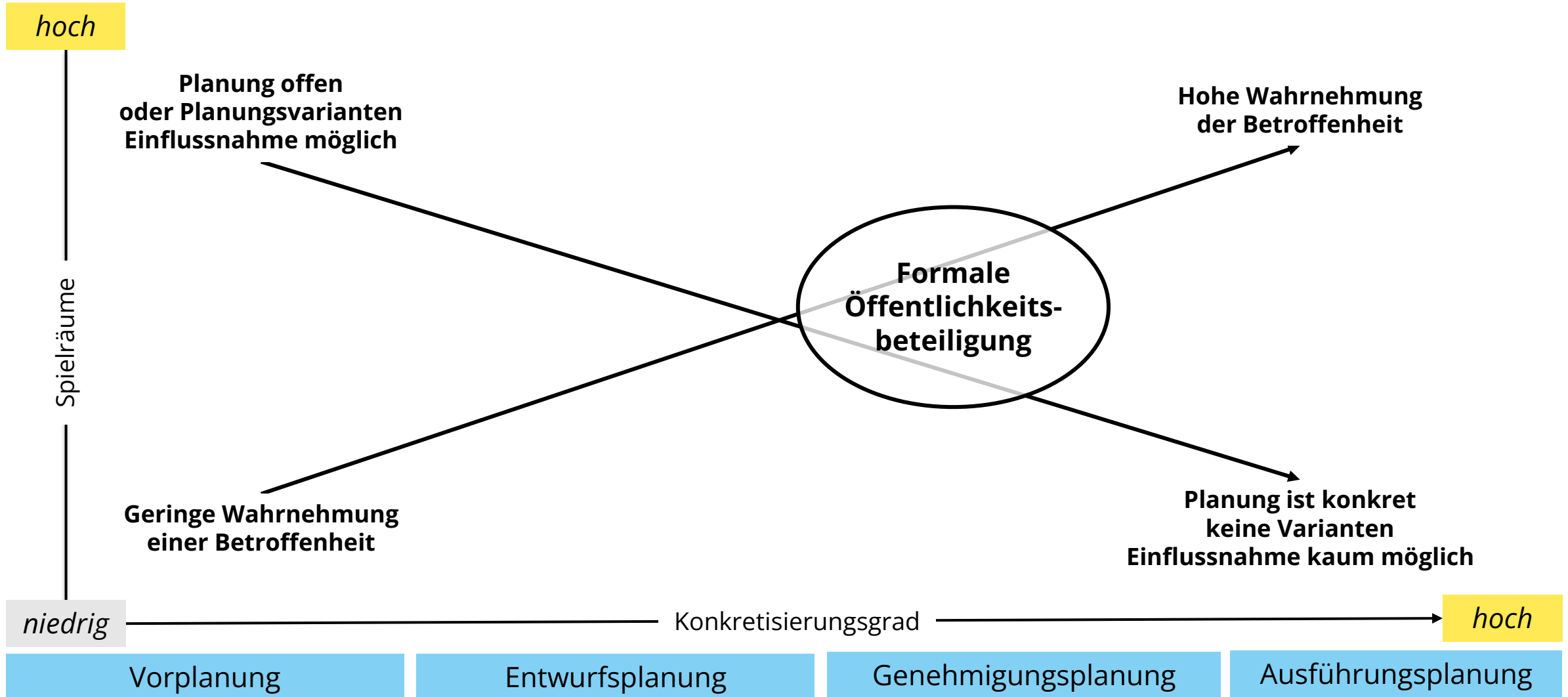
4. Ausblick
Was die Beteiligung weiter verändern wird



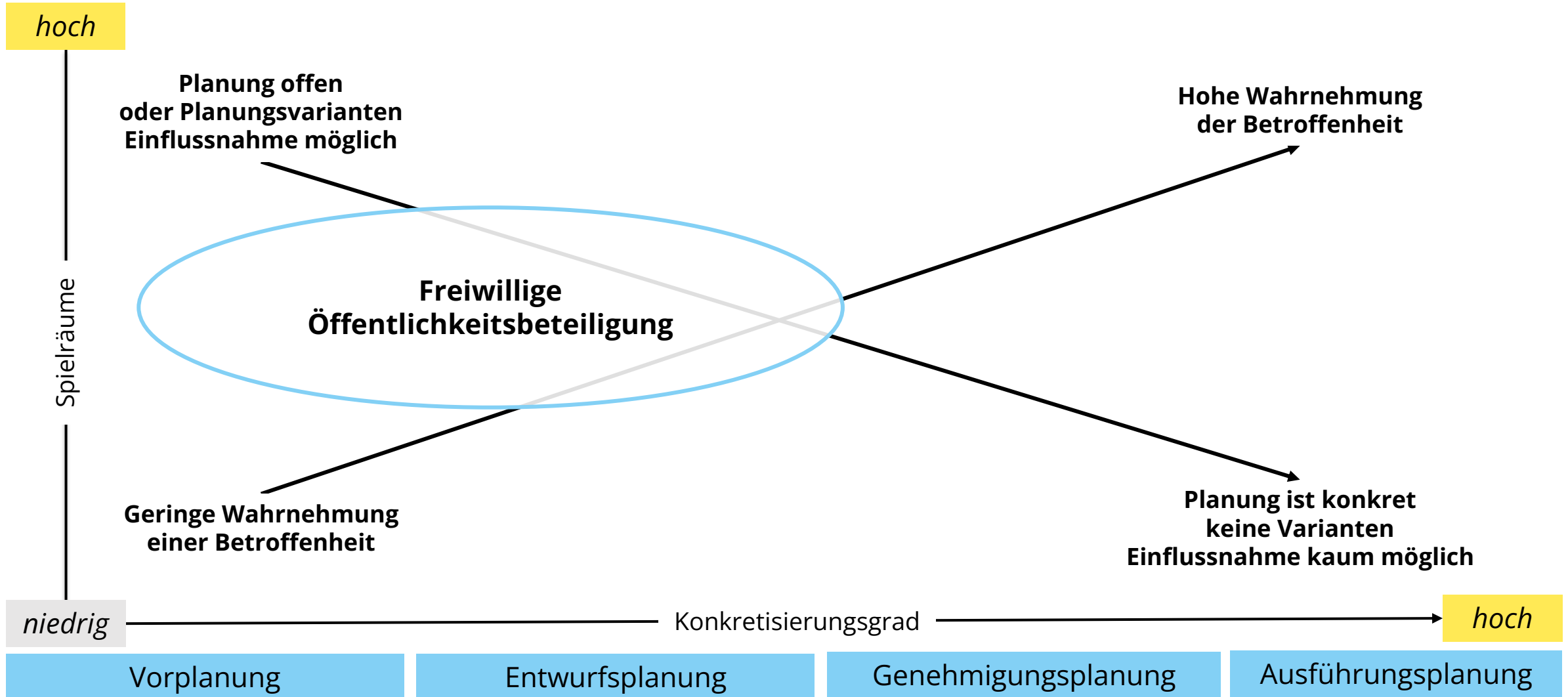
Über was sprechen wir?



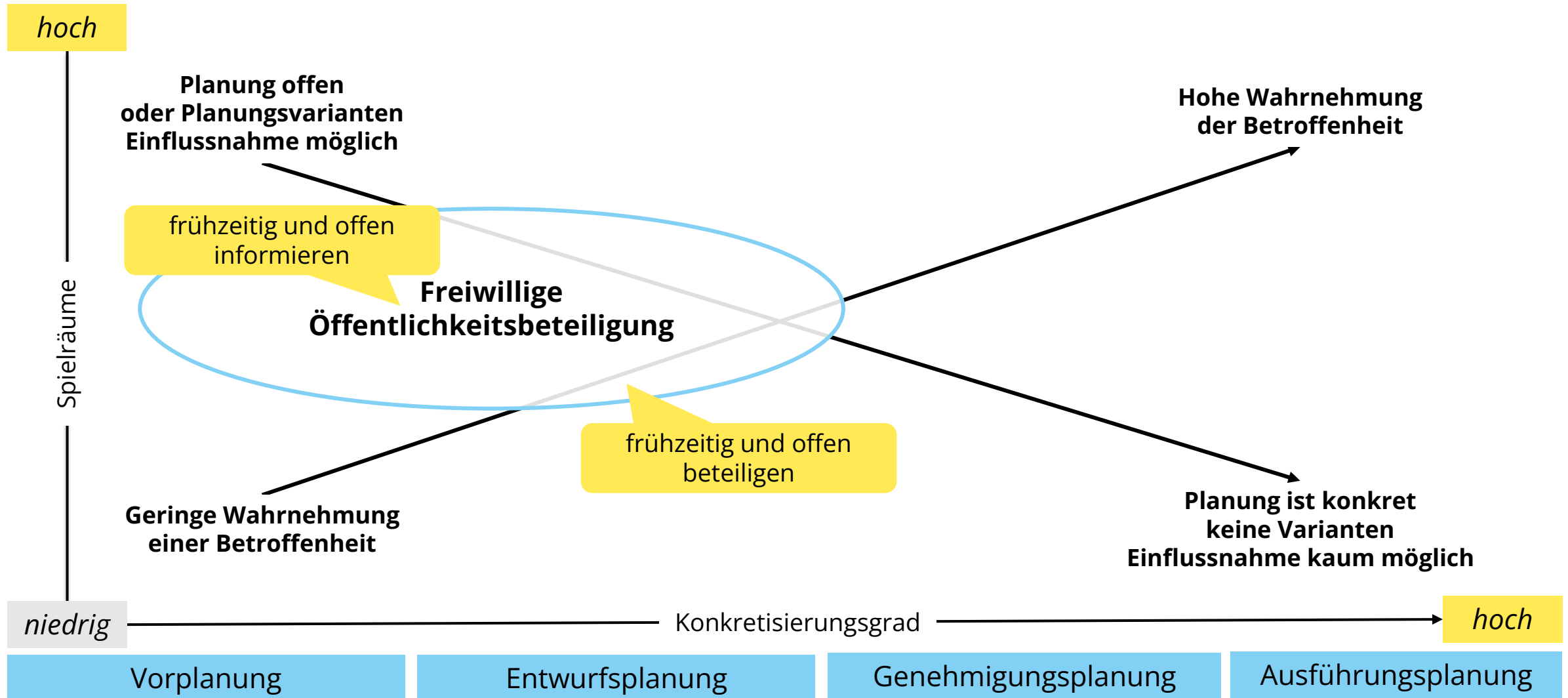
Öffentlichkeitsbeteiligung

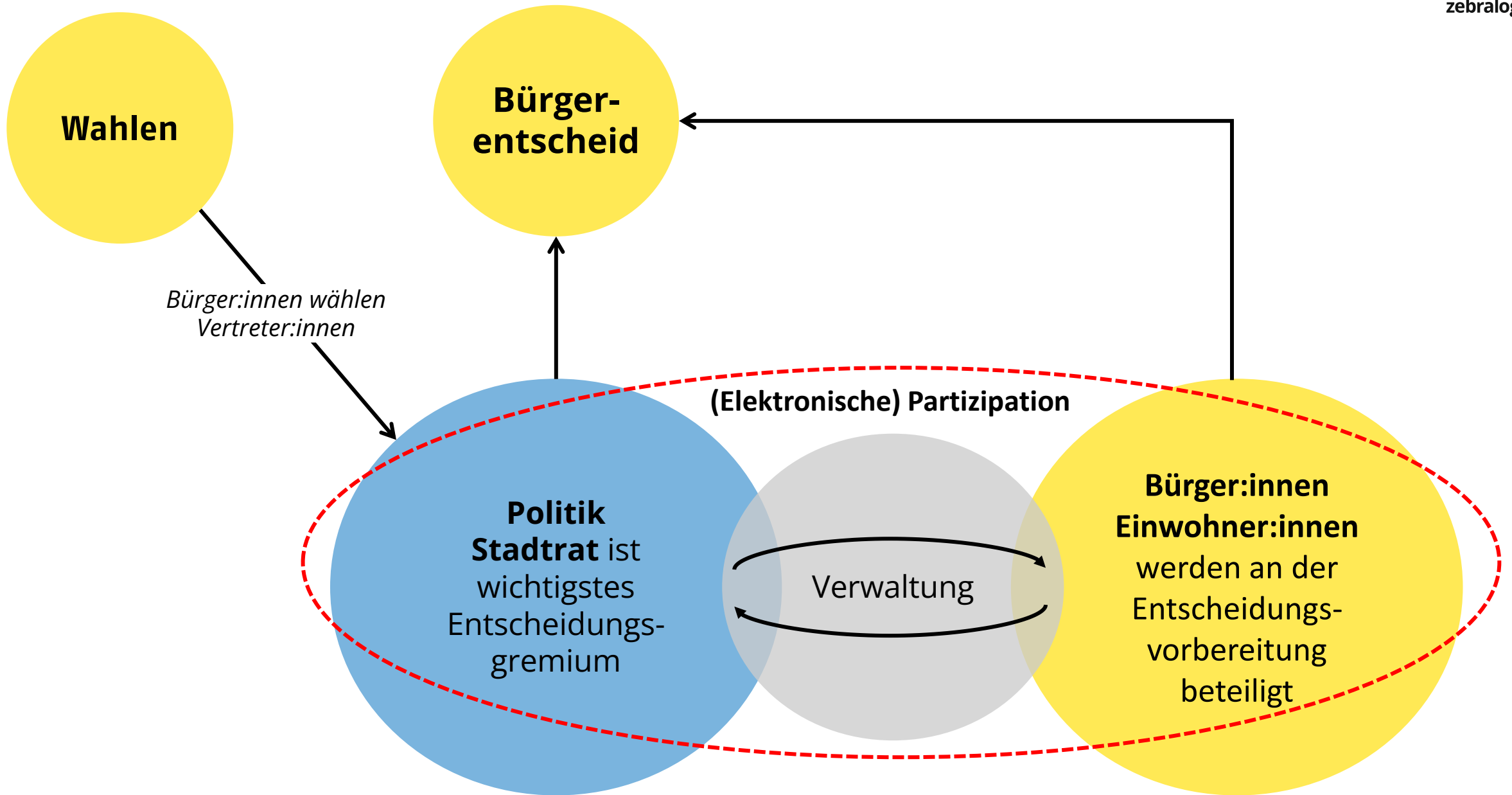


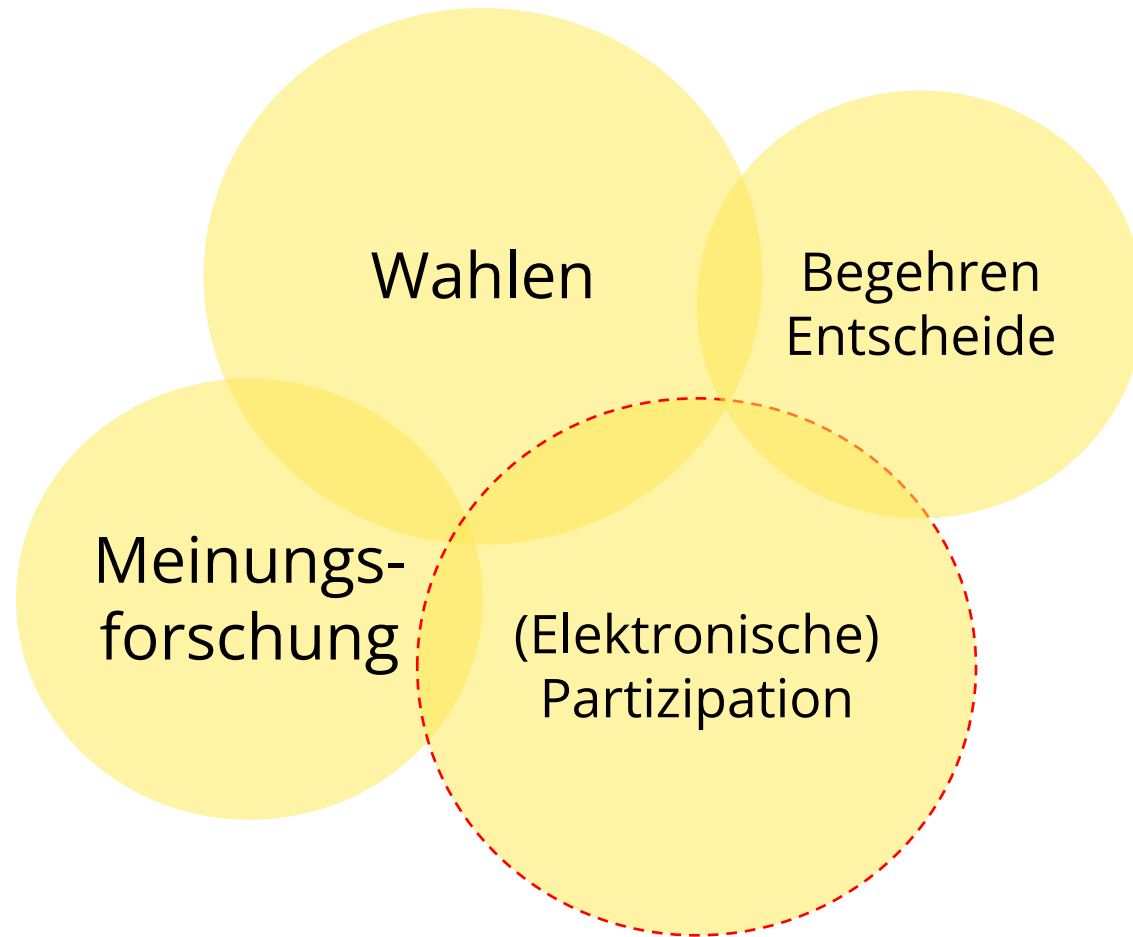
Öffentlichkeitsbeteiligung



Öffentlichkeitsbeteiligung







| | Meinungsforschung (Umfragen) | Partizipation |
|-------------------------|--|---|
| Merkmale | Zufallsstichprobe | Öffentliche Erörterung eines Vorhabens |
| | Nicht öffentlich/ nicht transparent | Öffentlich / transparent |
| | Nicht frei zugänglich | Frei zugänglich / selbst-rekrutierend |
| | Repräsentativ | Selbstselektiv |
| | Auswahl zwischen geschlossenen Antwortoptionen | Offene Fragen, diskursiv, konsultativ |
| | Nicht interaktiv und nicht responsiv | Interaktiv und responsiv |
| | Überwiegend quantitative Daten | Überwiegend qualitative Daten |
| | Zwischenergebnisse nicht öffentlich | Zwischenergebnisse öffentlich einsehbar |
| | Endergebnisse i.d.R. nicht öffentlich | Endergebnisse öffentlich einsehbar |
| | Nicht bindend | Nicht bindend aber verbindlich |
| Erfolgskriterien | Genaue Prognose | Qualität / Nutzbarkeit der Beiträge |
| | Repräsentativ | Inklusiv & offen |
| | | Rechenschaftslegung |

Bedeutungszugewinn der Öffentlichkeitsbeteiligung

Elektronische Partizipation

- Die dialogisch-konsultative Beteiligung der Öffentlichkeit hat in den letzten Jahrzehnten immer mehr an Bedeutung gewonnen.
- Es gibt nur noch wenige Strategie- und Planungsprozesse der öffentlichen Hand, die ohne die partizipative Einbindung der interessierten Öffentlichkeit und betroffener Ziel- und Anspruchsgruppen auskommen.



Warum ist das so?

Bedeutungszugewinn der Öffentlichkeitsbeteiligung

Elektronische Partizipation

- Es wird (an)erkannt, dass aufgrund der zunehmenden Komplexität der zu lösenden Aufgaben eine Erweiterung des Ideen- und Perspektivenpools hilfreich ist.
- Probleme werden so besser oder überhaupt verstanden, um zukunftsfähige Lösungen entwickeln zu können.



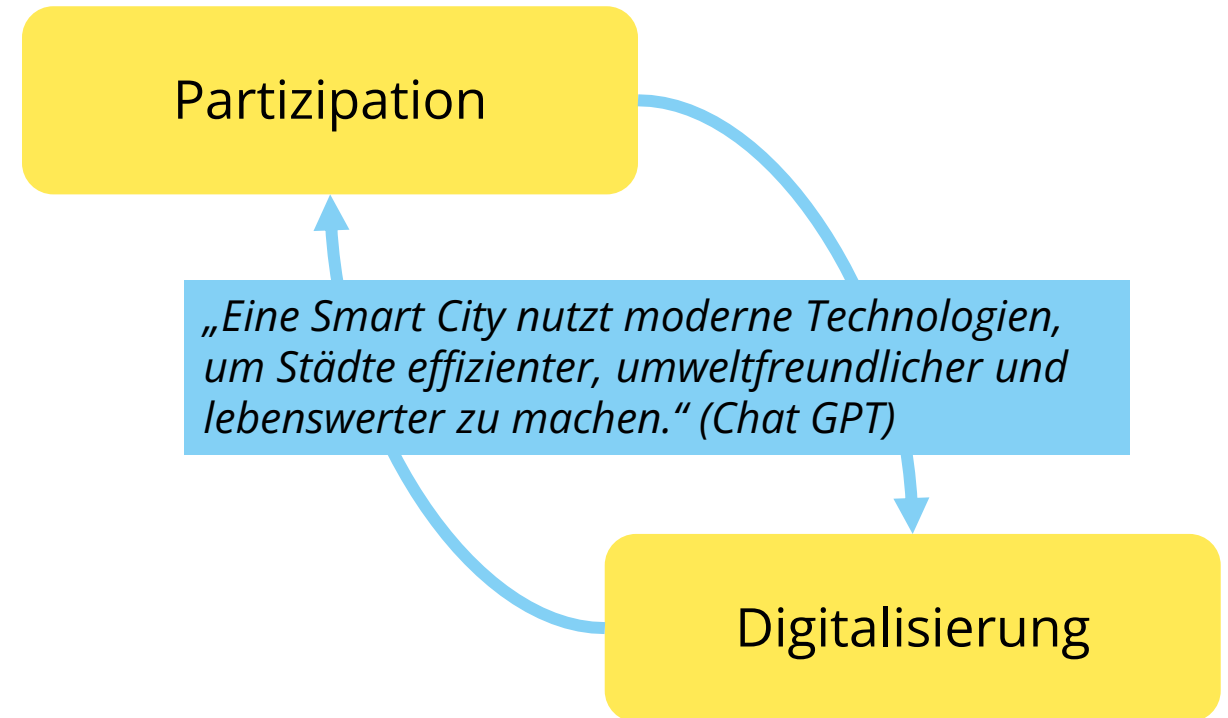
Warum ist das so?

Digitalisierung als Treiber!

Partizipation unter Strom

Partizipation ist selbst Ausdruck eines tiefgreifenden Wandels, der durch die Digitalisierung angetrieben wird, sie wird im doppelten Sinne „unter Strom gesetzt“:

- ⇒ Sie selbst wird digitaler und erweitert damit ihre methodischen Spielräume.
- ⇒ Durch die Digitalisierung entstehen neue Beteiligungsgegenstände - Smart Cities sind dafür ein gutes Beispiel.



Elektronische Partizipation im Kontext digitaler Massenkommunikation

*„Die Idee letzter Gewissheit
oder auch nur die Idee eines
einigermaßen stabilen
Realitätskonsens zerfällt und
zerbröseln öffentlich, für alle
sichtbar und in unabweis-
barer Deutlichkeit“*

Pörksen, Bernhard (2021):
Die große Gereiztheit. Wege aus der
kollektiven Erregung: Seite 49

„Diskurskrise“

„Wahrheitskrise“

„Autoritätskrise“

„Informationswäsche“

„Selbstbestätigungsmilieus“

„Kollaps der Kontexte“



Elektronische Partizipation

im Kontext digitaler Massenkommunikation

Das gesellschaftliche Umfeld ist, forciert durch den zunehmenden Einfluss sozialer Medien, geprägt durch Wut, Empörung und Aggression sowie einer zunehmenden Intoleranz gegenüber anderen Meinungen.

Dialog wird daher eine immer wertvollere Ressource.

Partizipationsverfahren geben in komplexen, durch viele und viele unterschiedlich geprägte Interessen und Perspektiven gekennzeichneten Umfeldern Raum für die konstruktive Aushandlung von Konflikten.

Partizipative Verfahren ermöglichen in dieser Situation, dass überhaupt noch Austausch, Perspektivenwechsel und ein ziviler Umgang mit Konflikten ermöglicht wird, in dem konstruktive Handlungsspielräume entstehen.

Inhalt

1. Über Zebralog
Wer spricht hier?

2. Elektronische Partizipation
Einordnung, Abgrenzung und Bedeutung

3. Umsetzung in der Praxis
Typische Verfahrensarchitekturen

4. Ausblick
Was die Beteiligung weiter verändern wird



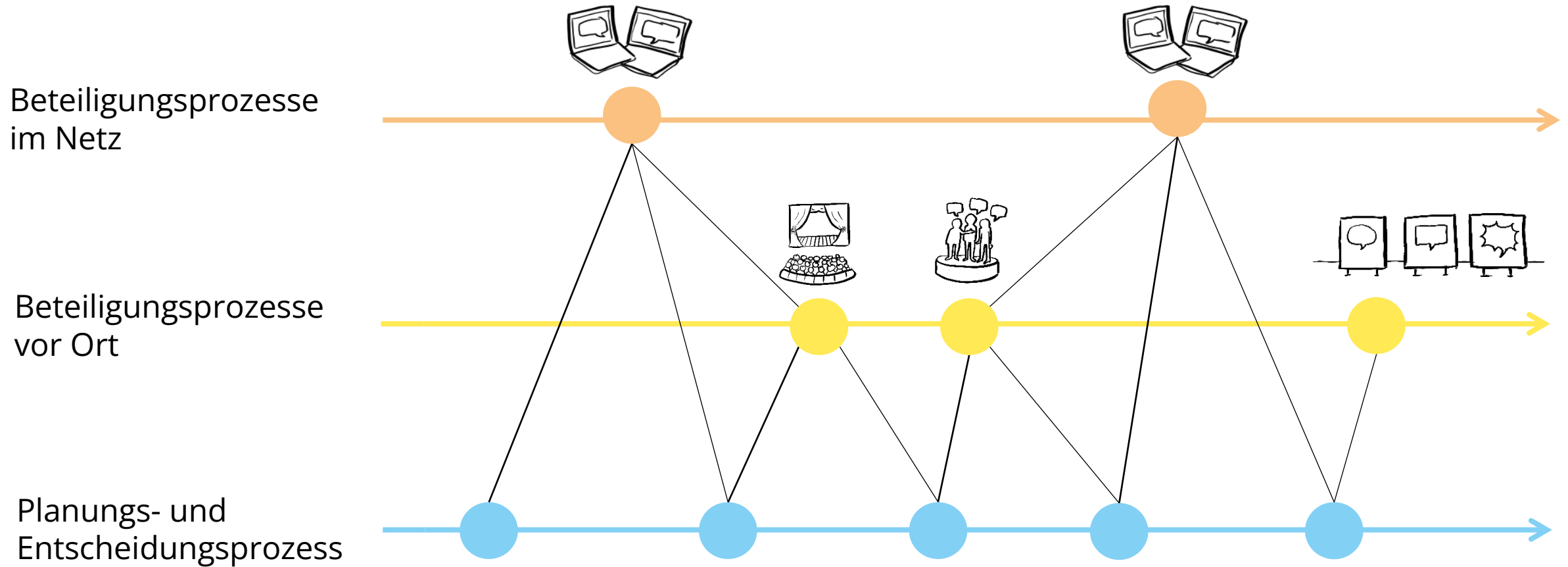
Inhalt

1. Über Zebralog
Wer spricht hier?
2. Elektronische Partizipation
Einordnung, Abgrenzung und Bedeutung
- 3. Umsetzung in der Praxis**
Typische Verfahrensarchitekturen
4. Ausblick
Was die Beteiligung weiter verändern wird



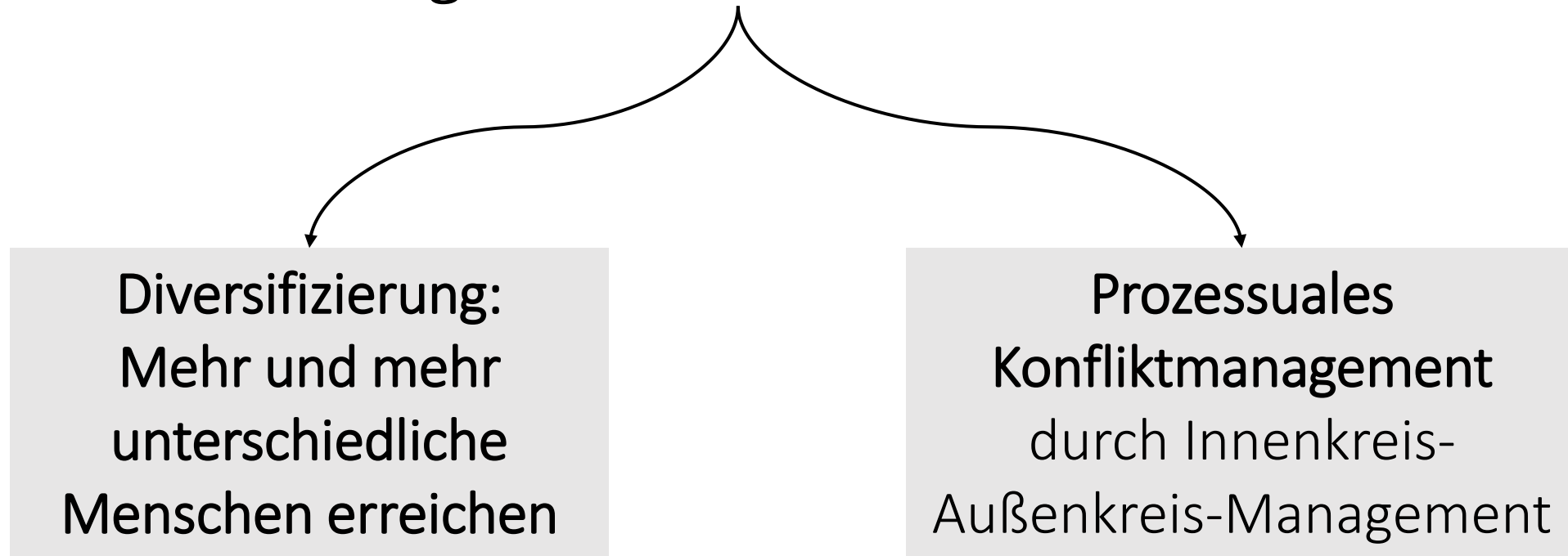
Typische Verfahrensarchitekturen

Crossmedialisierung



Typische Verfahrensarchitekturen

Crossmedialisierung



Typische Verfahrensarchitekturen

Crossmedialisierung

Diversifizierung:
Mehr und mehr
unterschiedliche
Menschen erreichen

**Prozessuales
Konfliktmanagement**
durch Innenkreis-
Außenkreis-Management

Praxisbeispiel 1 - Ludwigshafen am Rhein

„Abriss der Hochstraße Nord – und was kommt danach?“

In Ludwigshafen am Rhein wurde im Jahr 2014 eine parallele Verfahrensarchitektur zu einem sehr umstrittenen Thema umgesetzt:

- Welche zukünftige Straßenvariante soll nach dem Abriss der maroden Hochstraße Nord realisiert werden?

Die Stadtgesellschaft wurde zu vier ausgearbeiteten Varianten konsultiert.

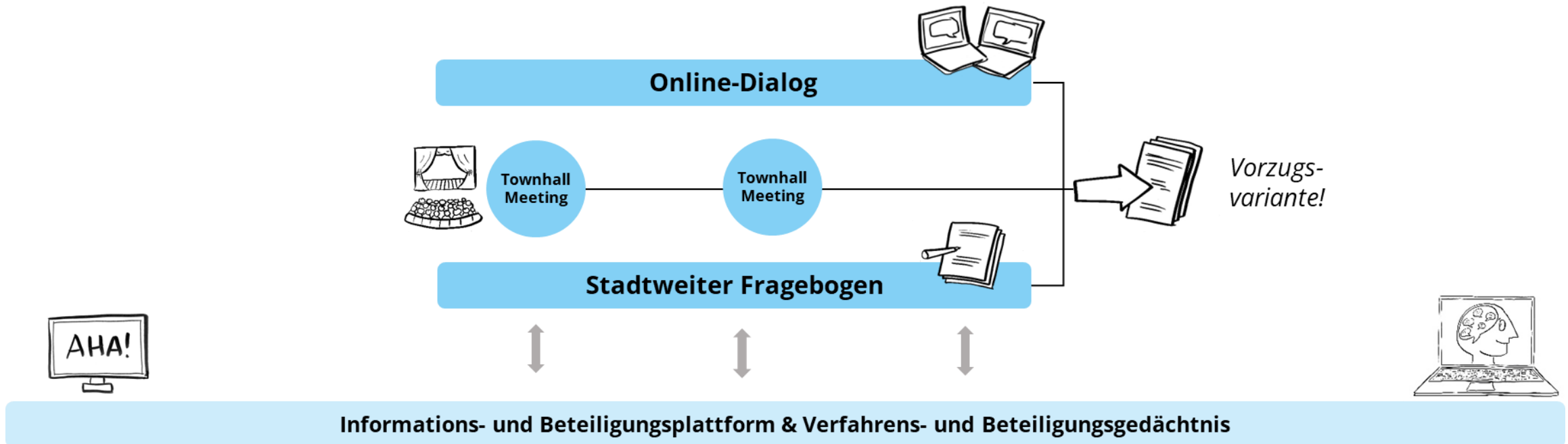
- Die Fragestellung war, welche Variante mit Blick auf „Bauzeiten“, „Verkehr“, „Kosten“, „Nachbarn“ „Entwicklungschancen“, und „Raumgefühl“ jeweils zu bevorzugen sei.



© Fotoagentur Kunz

Diversifizierung durch Crossmedialisierung

Mehr und mehr unterschiedliche Menschen erreichen



Praxisbeispiel Ludwigshafen am Rhein:

„Abriss der Hochstraße Nord – und was kommt danach?“

Parallele Verfahrensarchitektur

www.ludwigshafen-diskutiert.de

Praxisbeispiel 2 - Landeshauptstadt Kiel

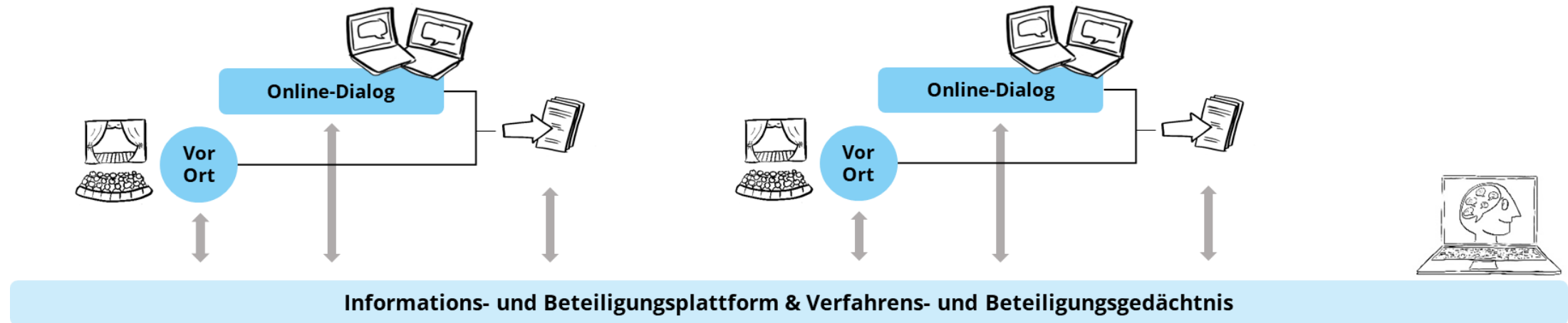
Stadtbahndialog

- In Kiel wird im Stadtbahndialog die Einführung und Planung einer neuen Stadtbahn für die Landeshauptstadt crossmedial in einer überwiegend parallelen Verfahrensarchitektur umgesetzt.
- Mit Start im Jahr 2023 wird gleichzeitig zu jedem der elf Planungsabschnitte sowohl analog als auch im Netz **parallel** beteiligt.



Diversifizierung durch Crossmedialisierung

Mehr und mehr unterschiedliche Menschen erreichen



Praxisbeispiel Landeshauptstadt Kiel

Stadtbahndialog

Parallele Verfahrensarchitektur

www.stadtbahndialog-kiel.de

Typische Verfahrensarchitekturen

Crossmedialisierung

Diversifizierung:
Mehr und mehr
unterschiedliche
Menschen erreichen

**Prozessuales
Konfliktmanagement**
durch Innenkreis-
Außenkreis-Management

Typische Verfahrensarchitekturen

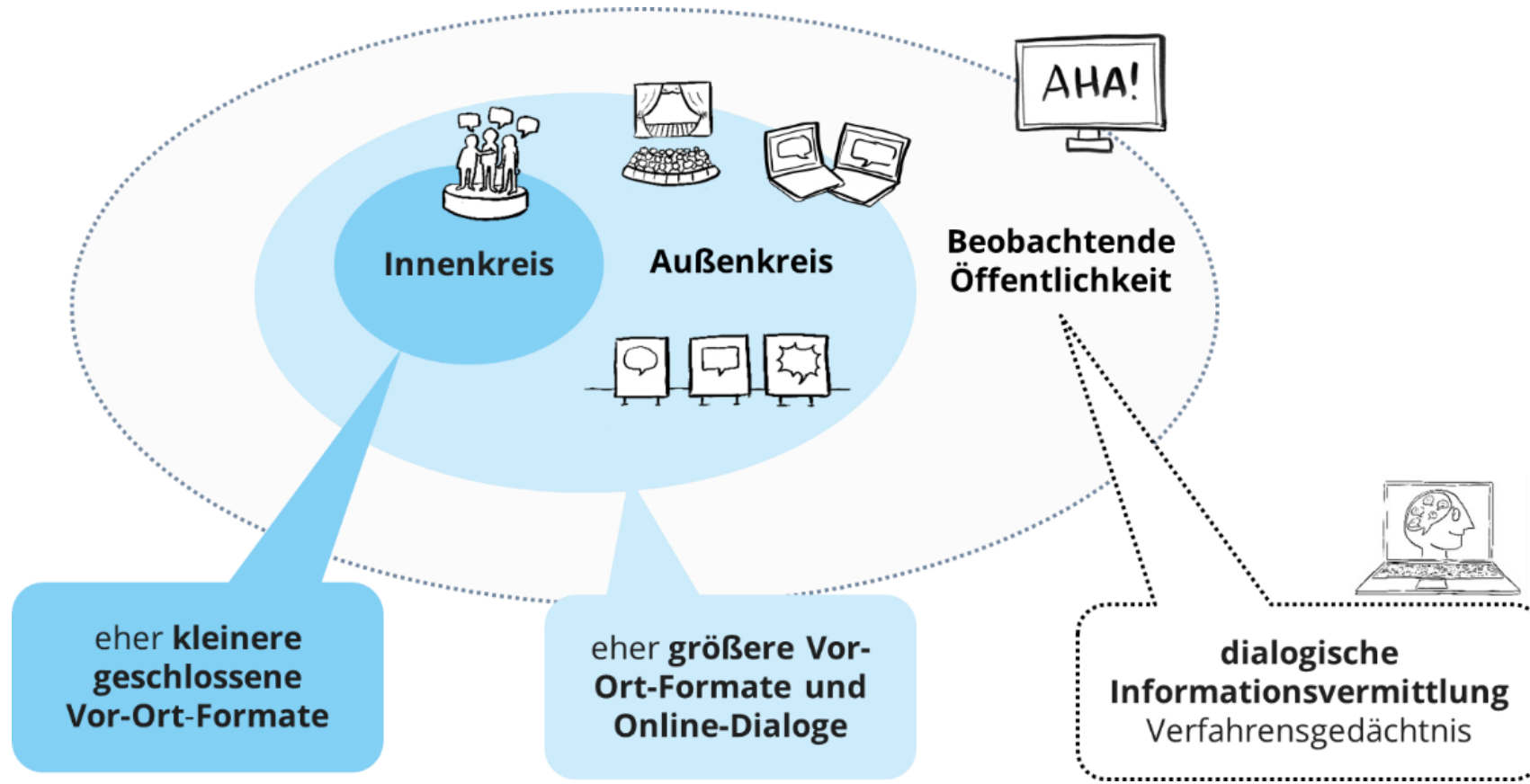
Crossmedialisierung

Diversifizierung:
Mehr und mehr
unterschiedliche
Menschen erreichen

**Prozessuales
Konfliktmanagement**
durch Innenkreis-
Außenkreis-Management

Konfliktmanagement durch Crossmedialisierung

Innenkreis-Außenkreis-Management



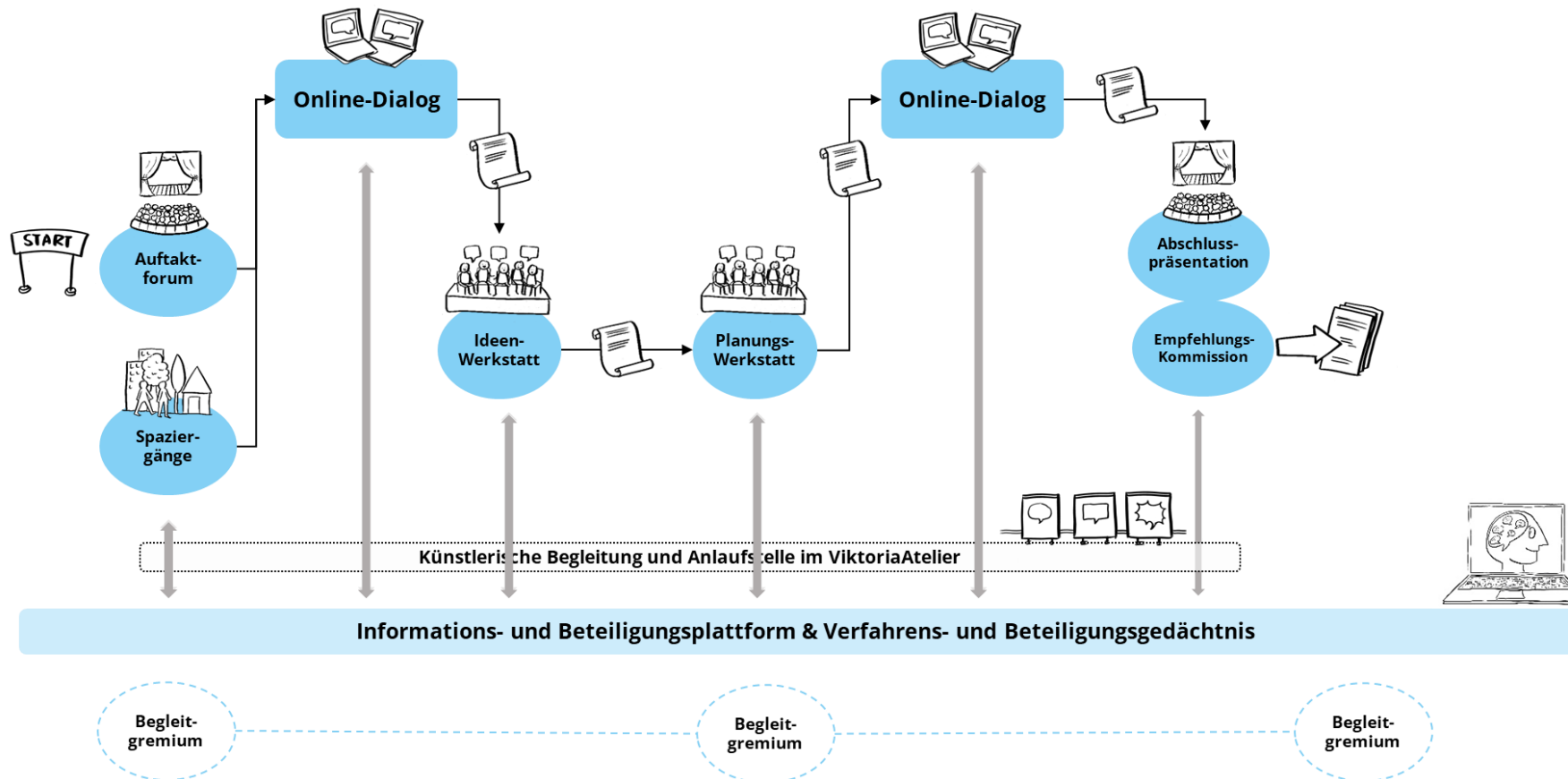
Praxisbeispiel 3 - Bundesstadt Bonn

Zukunft des Viktoriakarrees

- **Ausgelöst durch ein Bürgerbegehren wurde in Bonn 2017 ein sequenzielles Verfahren zur umstrittenen Zukunft des Viktoriakarrees, einem zentrumsnahen Quartier der Bundesstadt, als Teil eines Wettbewerbsverfahrens durchgeführt.**
- Zum Start wurde vor Ort informiert und anschließend im Netz ein stadtweites Brainstorming zur Zukunft des Viktoriakarrees gestartet. Das Brainstorming wurde ausgewertet und als Input in einer Ideenwerkstatt genutzt, in der die Ideen verdichtet und weiterentwickelt wurden.
- Auf Basis eines persönlich gestalteten Settings arbeiteten unterschiedliche Anspruchsgruppen, trotz erheblicher Interessensunterschiede, in der Ideenwerkstatt zusammen.
- Die Ergebnisse flossen in erste städtebauliche Entwürfe der beteiligten Planungsbüros ein. Diese wurden in der folgenden, ebenfalls vor Ort stattfindenden Planungswerkstatt mit Anspruchsgruppen diskutiert und mit Prüfaufträgen versehen. Die überarbeiteten Pläne wurden dann der Stadtöffentlichkeit online präsentiert und durch sie kommentiert.
- Im letzten Schritt wurden Entwürfe nochmals auf Grundlage der Ergebnisse überarbeitet und dann im Rahmen einer öffentlichen Sitzung der Empfehlungskommission der interessierten Stadtgesellschaft präsentiert.
- Vor Ort wurde parallel zum mehrmonatigen partizipativen Wettbewerbsverfahren mit dem ViktoriaAtelier eine Anlaufstelle geschaffen.

Konfliktmanagement durch Crossmedialisierung

Innenkreis-Außenkreis-Management



Praxisbeispiel Bundesstadt Bonn

Viktoria Karree Bonn - Sequentielle Verfahrensarchitektur - www.bonn-bewegt.de

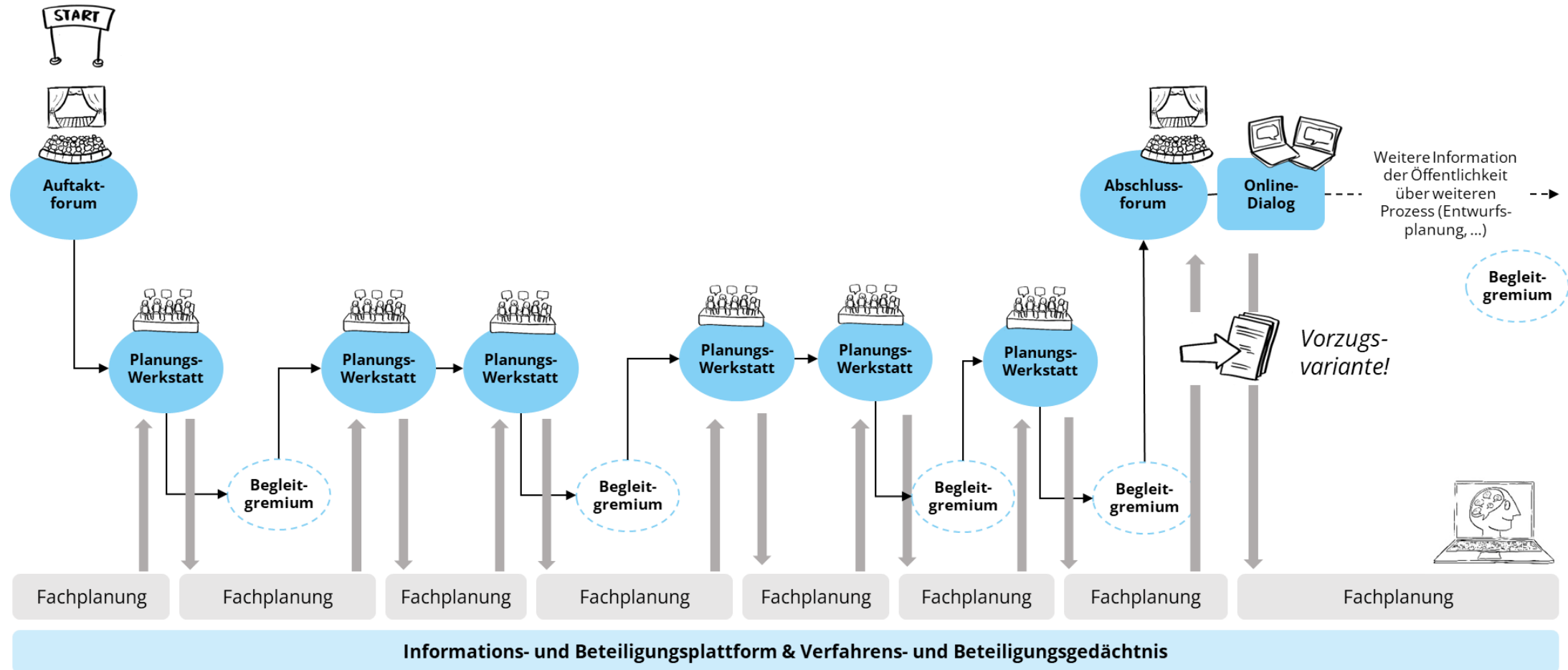
Praxisbeispiel 4 - A 98 im Dialog

Planung eines neuen Teilabschnitts der Autobahn 98 zwischen Hauenstein und Waldshut-Tiengen

- **Zur Planung eines neuen Teilabschnitts der Autobahn 98 zwischen Hauenstein und Waldshut-Tiengen wurde in einer sehr frühen Phase des Vorhabens gemeinsam mit örtlichen Stakeholdern und der Öffentlichkeit eine Vorzugsvariante für den Streckenabschnitt 8/9 der A 98, gefunden.**
- Das Beteiligungsverfahren startete im Sommer 2019 und wurde mit der öffentlichen Vorstellung der Vorzugsvariante Anfang 2023 abgeschlossen.
- Der „Maschinenraum“ des Prozesses stellte eine nicht-öffentliche Planungswerkstatt dar, in der ausgewählte und ausgeloste Akteure aus der Region ihr Wissen, Anmerkungen, Hinweise, Vorschläge sowie Fragen in die fachliche Erarbeitung möglicher Trassenvarianten einbrachten.
- In dem geschützten Raum brachten sich regionale Konfliktparteien mit ihren unterschiedlichen Vorstellungen und Interessen ein und erarbeiteten, unterstützt durch Moderation und Mediation, Schritt für Schritt zusammen mit den Planerinnen und Planern der DEGES eine Lösung.
- Am Ende des Beteiligungszeitraums steht nun eine Vorzugsvariante, die von den Beteiligten und örtlichen Akteuren einstimmig mitgetragen wird.
- Der Prozess startete und endete mit öffentlichen Formaten. Dazwischen fand er ausschließlich nicht-öffentlich statt. Umso wichtiger war die Informations- und Dokumentationsplattform, auf der der gesamte Fach- und Dialogprozess begleitend sichtbar und der „Außenkreis“ auf dem Laufenden gehalten wurde und (erst) so eine „beobachtende Öffentlichkeit“ ermöglichte.

Konfliktmanagement durch Crossmedialisierung

Innenkreis-Außenkreis-Management

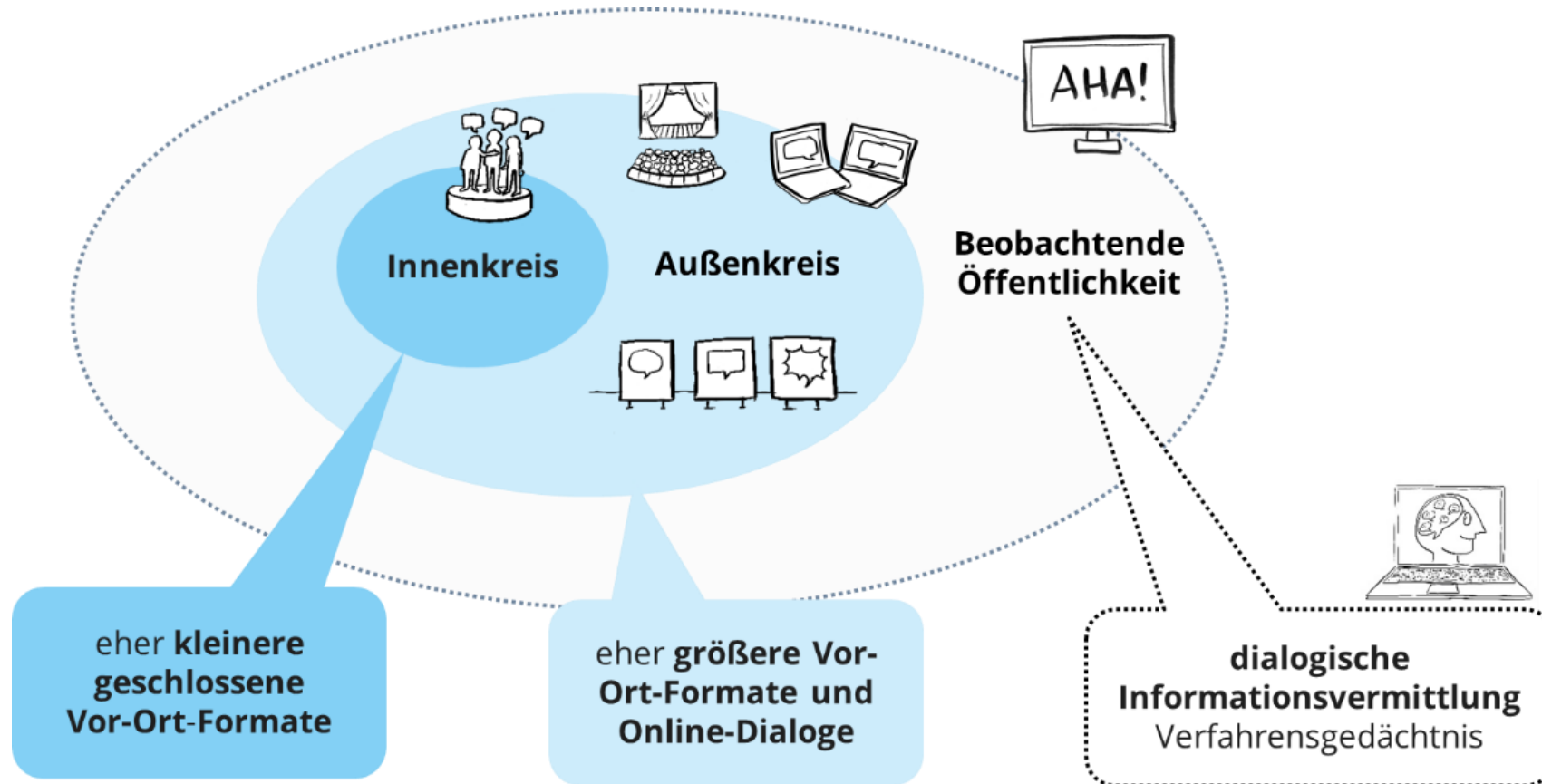


Praxisbeispiel A98-im-Dialog

A-98 im Dialog - Sequentielle Verfahrensarchitektur - www.a98-im-dialog.de

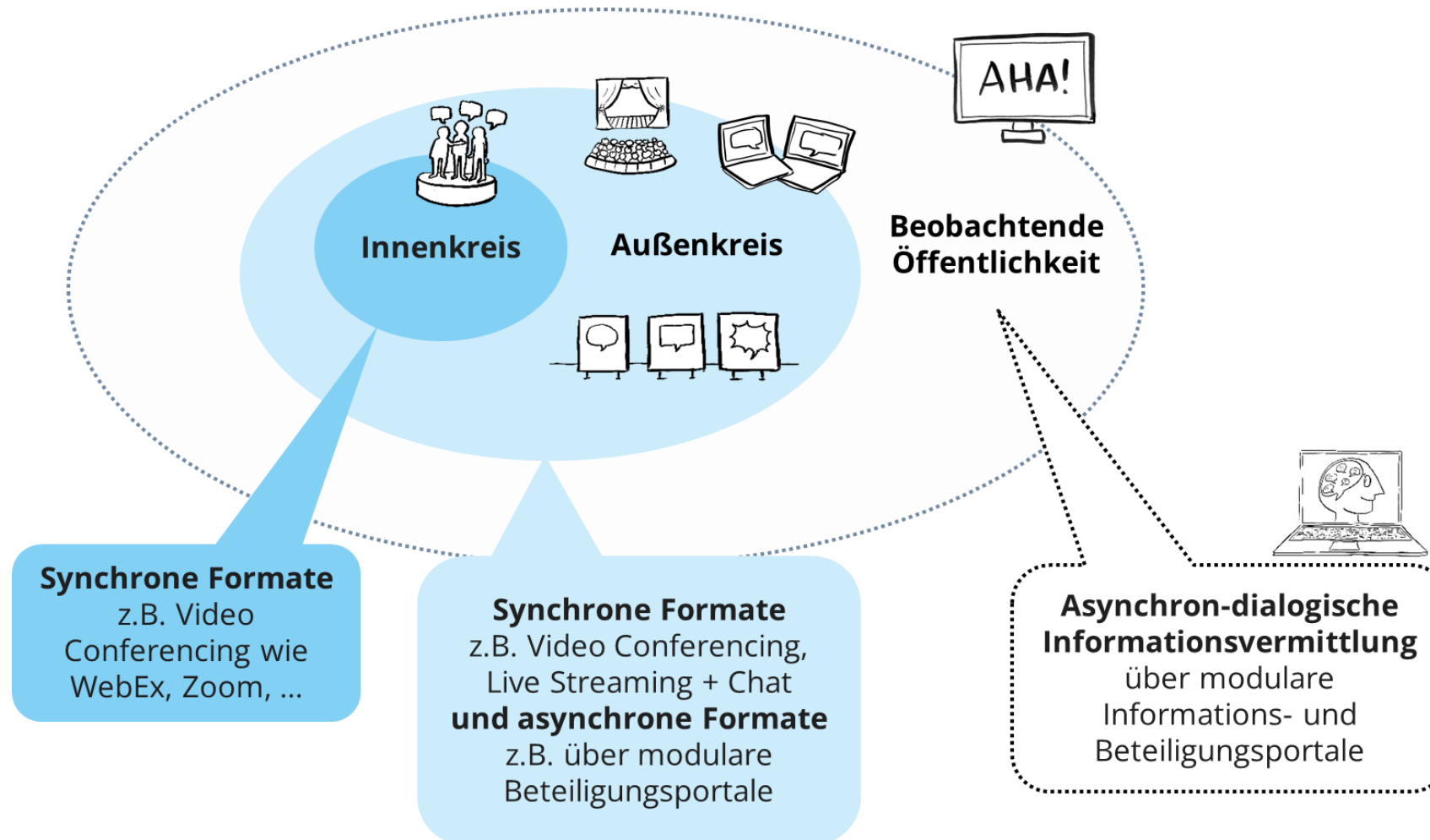
Konfliktmanagement durch Crossmedialisierung

Innenkreis-Außenkreis-Management



Konfliktmanagement durch Crossmedialisierung

Innenkreis-Außenkreis-Management



Inhalt

1. Über Zebralog
Wer spricht hier?
2. Elektronische Partizipation
Einordnung, Abgrenzung und Bedeutung
- 3. Umsetzung in der Praxis**
Typische Verfahrensarchitekturen
4. Ausblick
Was die Beteiligung weiter verändern wird



Inhalt

1. Über Zebralog
Wer spricht hier?
2. Elektronische Partizipation
Einordnung, Abgrenzung und Bedeutung
3. Umsetzung in der Praxis
Typische Verfahrensarchitekturen
- 4. Ausblick**
Was die Beteiligung weiter verändern wird



Was die Beteiligung weiter verändern wird

Status quo: Beteiligungsportale mit standardisierten Formaten



Beteiligungsportal

Beteiligungs-
Projekt



Einfache Einrichtung von
vielen Beteiligungsprojekten

Vielfältige und unbeschränkte
Nutzung von Beteiligungsmodulen

Einfache Redaktion und
Online-Moderation

Beteiligungs-
Projekt



Mehrverfahrenfähigkeit
Mandantenfähigkeit

Modularität

Unabhängigkeit vom
Anbieter

Beteiligungs-
Projekt



Beteiligungs-
Projekt



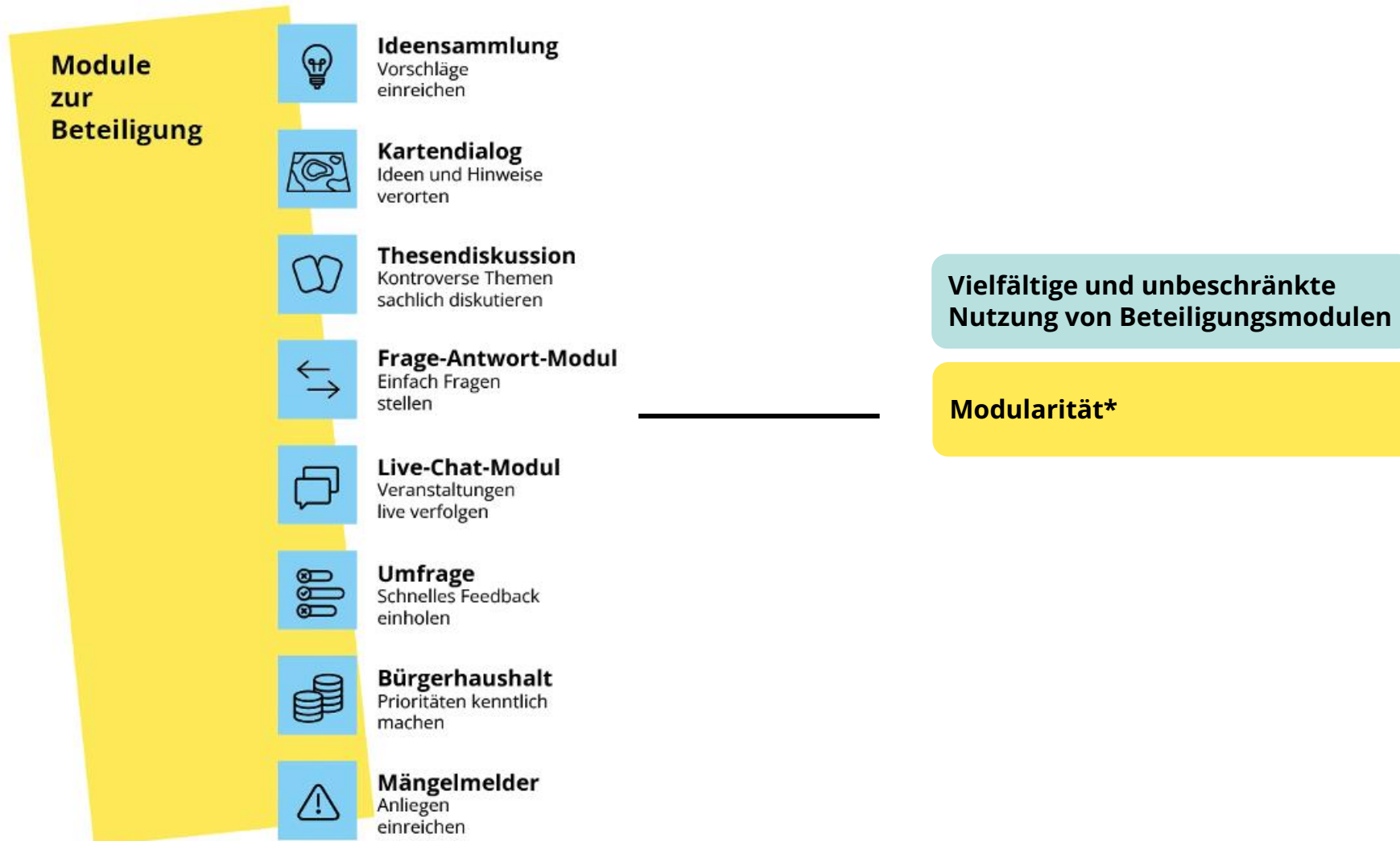
Beteiligungs-
Projekt



vgl. auch Oliver Märker (2019): Digitale Beteiligungstools für Kommunen, Kreise und Ministerien, in: Kirsten Fründt & Ralf Laumer (Hrsg.) „Mitreden. So gelingt kommunale Bürgerbeteiligung - ein Ratgeber aus der Praxis“, BÜCHNER Verlag

Was die Beteiligung weiter verändern wird

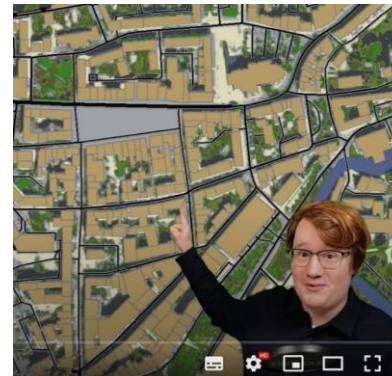
Status quo: Beteiligungsportale mit standardisierten Formaten



* Beispiel Dialogzentrale:
www.zebralog.de/dialogzentrale

Was die Beteiligung weiter verändern wird

Gamification



Crossmediale Jugendbeteiligung
in Cottbus mit Minecraft

Was die Beteiligung weiter verändern wird

AR & VR



- Weitere Entwicklungen, die sowohl neue Partizipationsanlässe schaffen und viele neue Gestaltungsoptionen mit sich bringen, sind schon in greifbare Nähe gerückt.
- Anwendungen wie Augmented Reality (AR) oder Virtual Reality (VR) werden in naher Zukunft das Methodenportfolio als selbstverständliche Module erweitern, um die Qualifizierung der Teilnehmenden etwa bei der Vermittlung von Planungsvarianten zu unterstützen oder völlig neue virtuelle Beteiligungsräume zu eröffnen.

vgl. Spieker / Wenzel / Brettschneider (2017): Bauprojekte visualisieren. Leitfaden für die Bürgerbeteiligung. Stuttgart: Baden-Württemberg Stiftung gGmbH: Seite 20

Was die Beteiligung weiter verändern wird

KI

- Künstliche Intelligenz wird nicht nur die Transformation der Gesellschaft weiter beschleunigen und neue Beteiligungsanlässe schaffen, sondern die Beteiligung selbst verändern und völlig neue Möglichkeiten schaffen.
- Vorbereitung (Beteiligungsscoping)
- Teilnahme und Nutzerführung im Dialog
- Visualisierung oder Folgenabschätzung von Varianten
- Moderation (Monitoring)
- Analyse von Beteiligungsergebnissen
- Analyse der Verfahrensqualität

Von der Praxis über Strukturen zur Beteiligungskultur

Tools
Digitaler /
analoger
Werkzeugkasten

**Konzeptionelles, operatives
Know-how**
Umsetzung von Bürger*innen-
beteiligungen

Strukturen und Standards
Institutionalisierung von Strukturen: Verantwortlichkeiten und
übergeordnetes Prozess-Know-how u. Qualitätsstandards

Beteiligungskultur
Grundhaltung verständigungsorientierter Kommunikation – Offen für Dialog, Anregungen und Kritik
Beteiligungskulturkonformes Dialogverhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

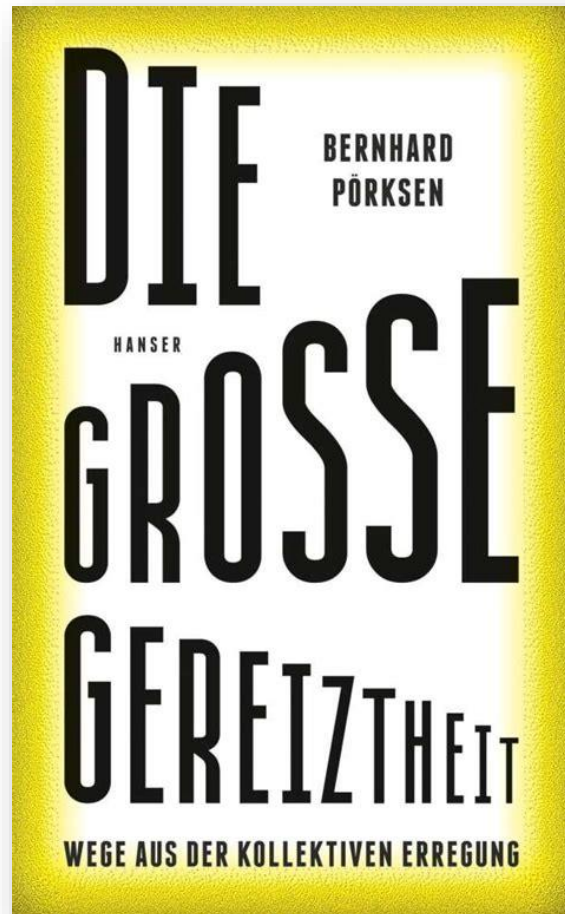


zebralog

Literaturtipp

Märker, Oliver, Holtkamp, Carolin und Malte Steinbach:
Beteiligung unter Strom, in ZKM 6/23, Seiten 192 - 198

O



Literaturtipp

Pörksen, Bernhard (2021):
Die große Gereiztheit. Wege aus der kollektiven
Erregung



Literaturtipp

Kirsten Fründt & Ralf Laumer (2019):
„Mitreden. So gelingt kommunale Bürgerbeteiligung -
ein Ratgeber aus der Praxis“, Büchner Verlag

Dr. Oliver Märker

**Zebralog
Bonn**

zebralog

Büro Berlin

Oranienburger Straße 87/89
10178 Berlin

Tel.: +49 (0)30 - 221 8265 - 1
Fax: +49 (0)30 - 221 8265 - 99
E-Mail: info@zebralog.de

Büro Bonn

Adenauerallee 15
53111 Bonn

Tel.: +49 (0)228 - 763706-1
Fax: +49 (0)228 - 763706-99
E-Mail: info@zebralog.de